

# Subjektives Reisetagebuch

Uraufführung von «El Dorado Liechtenstein – ein Heimatfilm» im TaK

**SCHAAN** – Nach anfänglichen Finanzierungsschwierigkeiten konnte Arno Oehri sein Dokfilmprojekt über Einwanderer in Liechtenstein nun endlich fertig stellen. «El Dorado Liechtenstein – ein Heimatfilm» versteht sich als eine Art «Road Movie», der von einer Reise ins Innere des Landes erzählt. Am 25. August hat der Film im TaK um 19 Uhr Premiere.

• Arno Löffler

Für Arno Oehri, Maler und Videokünstler aus Ruggell, ist der Dokfilm kein neues Medium. Auf seinen poetischen Reisebericht «Der Berg, das Meer und die Wunde» von 1996 folgten u. a. 1999 «The Norman Lee Story» und 2002 «Land in Not». Bei den Vorbereitungen zu seinem Film über Einwanderer in Liechtenstein stiess Oehri allerdings auf neuartige Schwierigkeiten. Das Thema war vielen potenziellen Geldgebern zu heikel: Würde der Film zu freundlich ausfallen oder zu unfreundlich? Nun ist das Werk vollendet, dank der Unterstützung des Kulturbereichs, der International Lottery in Liechtenstein Foundation sowie anderer Sponsoren.

## Gratispremiere im TaK

Das rund einstündige Werk wird am Freitag in einer Gratisveranstaltung im TaK feierlich vorgestellt. Nach der Begrüssung durch



**Dass Arno Oehri von Haus aus ein visueller Künstler ist, kommt dem Film ästhetisch zugute. Nach der Premiere im TaK läuft Oehris neuer Film im Takino.**

Regierungsrat Martin Meyer wird Oehri einige Worte zum Film sagen. Stefan Frommelt, für die Filmmusik verantwortlich, hat für den Anlass mit dem Sazspieler Ismail Bektas (Ursprungsland Türkei) und dem Perkussionisten Jean-Jaques Tata (Ursprungsland Kamerun) ein Trio gebildet, in dem er selbst (Ursprungsland Liechtenstein) Akkordeon spielt. Fünf Ausländervereine bewirten die Premieren Gäste mit Spezialitäten ihrer Länder.

Oehri beschreibt den Film als «Bericht über eine Reise ins Innere zu den Kulturen, die es bei uns gibt.» Beim Erarbeiten dieses filmischen, subjektiven Reisetagebuches habe er keine Quoten berücksichtigt, sondern sich «einfach treiben lassen». Die kontaktierten Ausländervereine hätten ganz unterschiedlich reagiert: Viele hätten sich über sein Interesse gefreut, andere überhaupt nicht geantwortet. Gerade Muslime seien sehr offen und interessiert daran gewe-

sen, das durch den islamistischen Terror geprägte Bild zu korrigieren. Der Film untersucht Fragen der Identität, des Fremdseins, von Heimat und Religion, geht Ängsten und Vorurteilen nach und berührt auch Themen wie Doppelbürgerschaft, Sprachprobleme und Sozialmissbrauch. In einem Punkt seien sich die Befragten, bei aller Unterschiedlichkeit von Lebensumständen und Ansichten, einig gewesen, so Oehri: Ausländerfeindlich seien die Liechtensteiner nicht.